



# ZDH

ZENTRALVERBAND DES  
DEUTSCHEN HANDWERKS

## Entwicklung von Geringqualifizierten zu Fachkräften für das Handwerk

Fachgespräch des AK Nachqualifizierung am 25.04.2018 in Berlin



**DAS HANDWERK**  
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

# AGENDA

- 1 Fachkräfte- und Qualifikationsbedarf im Handwerk
- 2 Geringqualifizierte als Fachkraftpotenzial
- 3 Qualifizierungswege
- 4 Herausforderungen und Handlungsfelder

## Qualifikationsspezifische Arbeitslosenquoten

Erwerbslose Männer und Frauen, in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (ohne Auszubildende)

Jahr	Insgesamt	Fachschul-, Meister- und Technikerausbildung	Hochschulausbildung
2003	11,5	6,3	5
2004	12,7	6,4	5,2
2005	12,9	6,7	5,4
2006	11,7	5,7	4,8
2007	10,6	4	4
2008	8,3	3,5	3,3
2009	8,1	3,5	3,3
2010	7,4	3	3,1
2011	6,1	2,3	2,4
2012	5,6	2,0	2,5
2013	5,4	2,0	2,5
2014	5,2	2,0	2,6
2015	5,2	1,8	2,5
2016	4,3	1,7	2,4

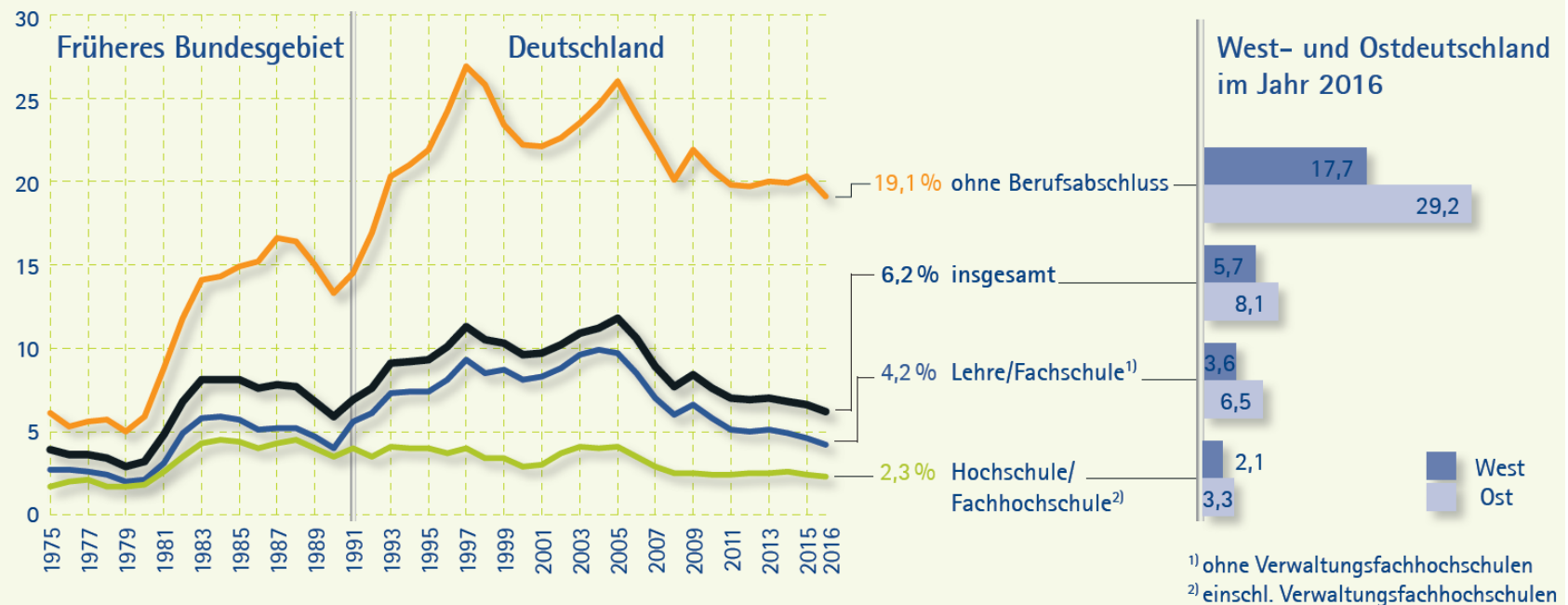
Quelle: IAB-Berechnungen auf Basis des Mikrozensus.

© IAB

## Qualifikationsspezifische Arbeitslosenquoten

### Qualifikationsspezifische Arbeitslosenquoten in Deutschland 1975 bis 2016

Männer und Frauen, in Prozent

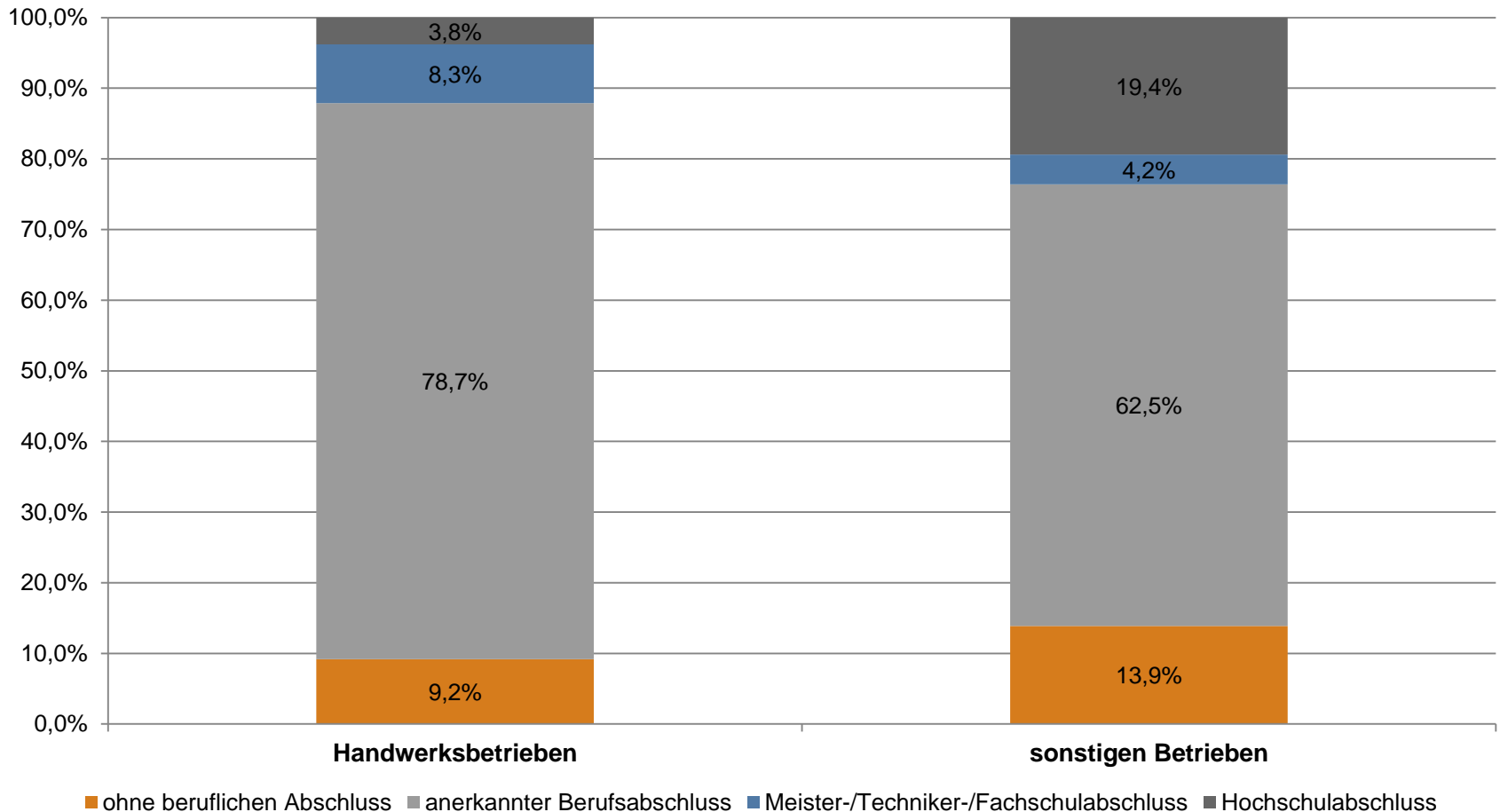


Anmerkung: Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (ohne Auszubildende) gleicher Qualifikation; Erwerbstätige ohne Angabe zum Berufsabschluss nach Mikrozensus je Altersklasse proportional verteilt; bis 2004 Erwerbstätige im April; ab 2005 Erwerbstätige im Jahresdurchschnitt.

Quelle: IAB-Berechnungen auf Basis Mikrozensus und Strukturerhebungen der BA.

© IAB

## Qualifikationsstruktur der Beschäftigten in...



Quelle: Auswertungen Verdienststrukturerhebung Haverkamp/Fredricksen(2018) - Lohnstrukturen im Handwerk; S. 49

## Über wen sprechen wir?

- ▶ Vielfalt der Personen ohne Berufsabschluss, z. B.
  - ▶ Personen mit langjähriger Berufserfahrung auf Facharbeiterniveau („Quereinsteiger“)
  - ▶ Personen mit Berufserfahrung auf Helferniveau („An- und Ungelernte“)
  - ▶ Ausbildungsabbrecher/innen
  - ▶ Berufswechsler/innen (z. B. nach Erwerbspausen)
  - ▶ Personen mit nicht anerkannten im Ausland erworbenen Berufskompetenzen

## Abschlussorientierte Nachqualifizierung

- ▶ Mit individuell angepasster Förderung kann die Mehrheit der Personen ohne Berufsabschluss zum Berufsabschluss geführt werden.
- ▶ Die Wege zum Abschluss sind divers. Anforderungen sind individuell zu bestimmen:
  - ▶ Umfang des Nachqualifizierungsbedarfs
  - ▶ Zeitbedarf für Nachqualifizierung
  - ▶ Methodik der Nachqualifizierung
- ▶ Mögliche Wege im Handwerk
  - ▶ Umschulung
  - ▶ Vorbereitungskurse für die Externenprüfung
  - ▶ Modulare Nachqualifizierung (z. B. durch TQ)
  - ▶ Anpassungsqualifizierungen im Anschluss an Anerkennungsverfahren

## Teilqualifizierungen: Vorteile und Grenzen

- ▶ TQ ermöglichen Flexibilisierung des Nachqualifizierungsprozesses.
- ▶ Modulare Qualifizierungswege sind sinnvoll, wenn sie den Bedürfnissen von Teilnehmenden und Betrieben entgegenkommen (z. B. bei beschäftigungsbegleitender Qualifizierung).
- ▶ TQ sind keine Alternative zur Ausbildung (Beschränkung auf Ü 25).
- ▶ Arbeitsmarktverwertbarkeit von einzelnen Teilqualifikationen ist in vielen Handwerksberufen gering. ⇒ Bildungsangebote und Förderung müssen insgesamt auf den Abschlusserwerb im anerkannten Beruf ausgerichtet sein.



## Kompetenznachweis bei Teilqualifizierungen

- ▶ Lernerfolgsnachweise sind bei Teilqualifizierung sinnvoll (Kompetenzfeststellung und -dokumentation durch Bildungsanbieter).
- ▶ Nachweis der vollständigen beruflichen Handlungsfähigkeit muss im Rahmen des Bildungssystems erfolgen:
  - ▶ Kammern/ Innungen stellen die berufliche Handlungsfähigkeit durch Abschluss-/Gesellenprüfungen fest.
  - ▶ Prüfungen sind mehr als die Summe von Teilqualifikationsnachweisen.
  - ▶ Externenprüfungszulassung ist für TQ nicht ausgeschlossen, setzt aber eine Einzelfallprüfung voraus.
  - ▶ Glaubhaftmachung des Erwerbs der beruflichen Handlungsfähigkeit setzt auch Berufserfahrung voraus.
- ▶ Perspektive: Kammern bieten als Zusatzangebot für Personen mit Berufserfahrung die Validierung von non-formal und informell erworbenen Berufskompetenzen an (VALIKOM).

## **Erfahrungen des Handwerks aus der Nachqualifizierung**

- ▶ Teilnehmerakquise ist aufwändig und personalintensiv.
- ▶ KMU-Betriebe brauchen Unterstützung bei der Entwicklung von geringqualifizierten Beschäftigten.
- ▶ Finanzierung des Lebensunterhalts während Qualifizierungsphasen ist oft schwierig.
- ▶ Verbindung von betrieblichem und außerbetrieblichen Lernen ist sinnvoll („duale Nachqualifizierung“).
- ▶ Bildungsangebote müssen flexibel auf die Bedürfnisse der Teilnehmenden und der Betriebe ausgerichtet sein.
- ▶ „One Size fits all“-Maßnahmen führen nicht zum Ziel. Individueller Förderbedarf (z.B. Sprachförderung, weiterbildungsbegleitende Hilfe, Lernförderung) muss mitgedacht und ermöglicht werden.
- ▶ Dauer der Nachqualifizierung ist einzelfallabhängig. Zeitliche Minimierung darf nicht das alleinige Ziel sein.

## Was ist zu tun?

- ▶ Öffentlichkeitsarbeit und Beratung
  - ▶ Öffentlichkeitsarbeit für Nachqualifizierung verstärken.
  - ▶ KMU-Personalentwicklungsberatern bei den Kammern fördern.
- ▶ Förderung durch die BA
  - ▶ Förderung von beschäftigungsbegleitender, individueller Qualifizierung ausbauen (z. B. Erhöhung von Lohnkostenzuschüssen für Kleinbetriebe, Einzelfallbudgets für Arbeitsvermittler).
  - ▶ Flexibilität bei der Zertifizierung von Maßnahmen (AZAV) erhöhen.
  - ▶ Flexibilität bei Ausschreibungen der Arbeitsverwaltung erhöhen.
- ▶ Individuelle Teilnehmerunterstützung
  - ▶ Weiterbildungsbegleitende Hilfen als Regelleistungen einführen.
  - ▶ Lernbegleiter zur Einzelfallbetreuung fördern.

**Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH)**

Daike Witt

*Referatsleiterin*

Mohrenstraße 20/21

10117 Berlin

030 206 19-306

witt@zdh.de

[www.zdh.de](http://www.zdh.de)